

# Bevölkerungsschutz-Grossübung in Safenwil

## Rund 270 Frauen und Männer verschiedener Einsatzorganisationen übten den Ernstfall

# Ein Flugzeugcrash hielt alle in Atem

Zwei Kleinflugzeuge über Safenwil abgestürzt, Dutzende Verletzte - dieses Horrorszenerario bildete am Samstag den Rahmen einer gross angelegten Einsatzübung.



Feuerwehrleute löschen den Brand der abgestürzten Sportflugzeuge. MARTIN ZÜRCHER



**Niggi Vonder Mühl,**  
Safenwiler Feuerwehrkommandant

«Dass so viele Safenwilerinnen und Safenwiler ihr Interesse gezeigt haben und die Gelegenheit genutzt haben, einen Einblick in unsere und die Arbeit der anderen Einsatzkräfte zu erhalten. So eine grosse Übung hat Seltenheitswert. Für mich ist «SPHAIR» der krönende Abschluss nach 30 Jahren Feuerwehr.»



**David Bürge,**  
Leiter Einsatzübung und Kommandant KKE

«Dass der Verkehr so professionell geregelt wurde. Ich ging davon aus, dass die Zufahrt ins Schadegebiet durch die Einsatzkräfte verstopft wird. Hinter «SPHAIR» steckt über ein Jahr Vorbereitung. Der Aufwand hat sich mehr als gelohnt, denn solche Bevölkerungsschutz-Übungen sind unersetzlich.»



**André Zumsteg,**  
Gesamteinsetzleiter, Abteilungschef Kapo

«Ich bin beeindruckt, mit welcher Ruhe gearbeitet wurde. Diese haben die Einsatzkräfte auch ausgestrahlt und dies ist enorm wichtig. Ebenso von Bedeutung ist, dass die Zusammenarbeit so gut funktioniert hat. «SPHAIR» hat aufgezeigt wie wichtig die Kommunikation und das Auftreten Einzelner ist.»



**Yvo Laib,**  
Chef RFO Suhrenthal-Uerkental

«Immer wieder beeindruckend für mich ist, wie schnell die verschiedenen Einsatzorganisationen ihre Infrastruktur aufgebaut haben. Bemerkenswert fand ich, mit welcher Ruhe und Überlegenheit zusammengearbeitet wurde. Während den zwei Stunden gab es nirgendwo hektik, das ist enorm wichtig.»



**Daniel Zünd,**  
Gemeindeammann Safenwil

«Sehr erfreut war ich, dass diese grosse Einsatzübung in Safenwil stattgefunden hat. Für unsere Bevölkerung und unsere Feuerwehr war es ein einmaliges Erlebnis. Insbesondere auch für Niggi Vonder Mühl, der Ende Jahr als Feuerwehrkommandant aufhört, ist «SPHAIR» ein toller Schlusspunkt.»

Autor: Emiliana Salvissberg

VON EMILIANA SALVISSBERG

Auf die erste Explosion folgte ein zweites. Es war punkt 9 Uhr und die Detonationen gaben am Samstagvormittag das Startzeichen für die gross angelegte Hauptübung «SPHAIR» der Feuerwehr Safenwil. An dieser wurde die Zusammenarbeit mit Polizei, Sanität, Regionalem Führungsorgan und Care-Team geübt. Dies unter den wachen Augen der Experten und den interessierten Blicken der Bevölkerung. Wie gewohnt waren die Safenwiler an der Hauptübung willkommen. Rund 200 Personen verfolgten in geführten Gruppen hautnah das eindruckliche Geschehen.

### Dutzende «Verletzte»

Das angenommene Szenario sah beim Zentrallager der Emil Frey AG in Safenwil tückisch echt aus. Nach einer Kollision in der Luft lagen nun die Wrackteile der beiden total beschädigten Sportflugzeuge auf dem Firmengelände verstreut herum. Teile davon brannten. Der Absturz erfolgte zum Zeitpunkt eines Firmenfestes. Eben sass 65 Frauen, Männer und Kinder noch auf Festbänken beisammen, nun waren Dutzende von ihnen verletzt. Einige lagen bewusstlos auf dem Boden, andere liefen lauthals um Hilfe schreiend umher oder setzten sich verstört stammelnd irgendwo hin.

Wenige Minuten später ertönte das Horn der Feuerwehr Safenwil. Auf diesen ersten Rettungszug folgten weitere. Nicht nur aus Safenwil, sondern aus dem ganzen Kanton kümmerten sich gegen 270 Einsatzkräfte verschiedener Baualtorganisations-

266

Rettungskräfte standen in Safenwil im Einsatz. Im Fokus der grossen Einsatzübung «SPHAIR» standen die Themen Schadenplatzorganisation und Zusammenarbeit mit Schwergewicht Betreuung und medizinische Versorgung von Verletzten. In diese Rolle schlüpften 65 Figuranten jeden Alters. Ebenfalls im Einsatz stand die Zivilschutzorganisation Suhrenthal-Uerkental, die den Einsatzkräften und Besuchern ein Mittagessen servierte.

sationen um die Verletzten und den Schutz der Safenwiler Bevölkerung. Während die Angehörigen der Feuerwehr Safenwil unter Mithilfe ihrer Kameraden aus Kölliken und Zofingen den Schadenplatz absperren und sicherten, den Verkehr regeln und sich um die Verletzten kümmern, eilten Rettungssanitäter herbei. Gleichzeitig wurde auf dem Bahnhofplatz eine mobile Sanitätshilfsstelle eingerichtet. Hier erfolgte eine Triage, welche Personen

### «Bei einem Ernstfall hätten wir benötigte Einsatzkräfte abgezogen oder die Übung abgebrochen.»

André Zumsteg  
Gesamteinsetzleiter

zuerst behandelt werden müssen. In einem Zelt und einem Container wurden die Patienten ärztlich betreut und wenn nötig für den Transport mit der Ambulanz in ein Spital vorbereitet. Zur Unterstützung der Sanität waren auch Teams der Kantonalen Katastrophenschutz (KELSAN) und des Samaritervereins Safenwil sowie die Samariterleiterfunktionäre (SLF) des Kantonalen Katastrophenschutz (KKE) vor Ort. Die Betreuung ein- ger unter Schock stehender Personen erfolgte umsichtig durch die Mitglieder des Care-Teams vom KKE.

### Codewort «Bundesrat»

Die Figuranten zeigten wirklickeitsgetreue Verletzungen auf und spielten allesamt ihre Rolle glaubhaft. Hätte sich einer der Beteiligten wirklich unwohl gefühlt, hätte er das Codewort «Bundesrat» benutzt und wäre aus der Übung ge-

nommen und betreut worden. «Bei einem Ernstfall hätten wir benötigte Einsatzkräfte abgezogen oder die Übung abgebrochen», erklärte Gesamteinsetzleiter André Zumsteg. Beim Abteilungsleiter Führung und Einsatz der Kantonspolizei Aargau liefen alle Fäden zusammen. Wie wichtig bei solchen Grossereignissen die Absprache unter den beteiligten Rettungsorganisationen ist, weiss André Zumsteg aus der Realität. Am 28. November 2009, bei der Gasexplosion in Safenwil, leitete er den Einsatz. Die Kommunikation und Abläufe in der Zusammenarbeit standen bei der SPHAIR-Übung im Fokus. Das Schwergewicht lag aber auf der Betreuung und medizinischen Versorgung der «Verletzten».

### Helis blieben auf dem Boden

Geplant war auch der Einsatz der Helikopter der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega sowie von Alpine Air Ambulance AG (AAA). Doch der dichte Nebel verunmöglichte den Piloten den Anflug. «Das kann auch in der Realität der Fall sein. Dann müssen die Patienten auf dem Landweg überführt werden», erklärte David Bürge, Übungsleiter SPHAIR und Kommandant Kantonales Katastrophenschutz (KKE). Bürge unterstrich, wie wertvoll solche gemeinsame Übungen sind, um Einblick in die Tätigkeit der Partnerorganisationen zu erhalten und Probleme bei den Schnittstellen zu vermeiden. «Die Zusammenarbeit funktioniert, muss aber stetig wieder geübt werden», so Bürge.



Rettungsdienste verschiedener Spitäler waren im Einsatz und wurden von Samariterleiterfunktionären unterstützt.



Bei der Triage wird entschieden, wer zuerst behandelt werden muss.



Yvo Laib, Chef RFO Suhrenthal-Uerkental, im Radiointerview mit Selina Berner.



Die Rettungskräfte der verschiedenen Einsatzorganisationen arbeiteten bei der grossen Einsatzübung «SPHAIR» vorbildlich zusammen.



Mitglieder der Feuerwehr tragen eine «Verletzte» zur mobilen Sanitätshilfsstelle, die auf dem Bahnhofplatz aufgebaut wurde.